

ten, aber immer noch nur sehr umrißhaft bekannten frühma. Siedlungsvorganges, wie es der norwegische auf Grönland ist, quellenkritisch zu resümieren. Der Aussagewert der wesentlichen schriftlichen Quellen — von den beiden Papsturkunden der 1050er Jahre über Adam von Bremen bis zu isländischen Sagas des 12. und 13. Jh. — wird durchweg und wohl mit Recht sehr niedrig eingestuft (vgl. etwa die Bemerkungen über Adams Grönlandnachrichten, S. 25, und über Eiriks saga und Groenlendinga saga, S. 65, sowie die Exkurse über Islendingabók, Islendingasögur und Landnámabók). Die Kapitel über topographische Quellaussagen und insbesondere über das bisher bekannte und zugängliche archäologische Material lassen demgegenüber deren Umfang und quantitative Bedeutung zwar erkennen (dazu vor allem zwei mehrteilige Tabellen über die bisher bekannten Reste und Funde an Wohn- und Wirtschaftsbawerken sowie über die erstaunlich zahlreichen Kirchen- und Kapellenruinen oder -fundamente), doch ist in dieser Hinsicht der Bearbeitungsstand bzw. Publikationsstand noch recht unbefriedigend, wie so häufig. Das Buch scheint auch für den Nichtkenner der speziellen siedlungsgeschichtlichen Problematik ein vorzügliches quellenkundliches Werkzeug.

A. v. B.

R. C. Smail, *The Crusaders in Syria and the Holy Land*, o. O. (London) 1973, Thames & Hudson, 232 S., 70 Abb., 33 Strichzeichnungen, 3 Karten, 2 Stammtaf. — Der Autor der besten Kriegsgeschichte der Kreuzfahrerstaaten legt hier ein „populäres“ Buch über die Kreuzfahrerstaaten vor, dem man aber auf jeder Seite anmerkt, daß es auf einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit dem Stoff beruht. Wie immer hat Smail eine erfrischende Art, die Dinge zu sehen, die für jeden Laien verständlich ist, aber auch den Fachmann immer wieder, und sei es nur in der Andeutung eines Nebensatzes, Neues anbietet, ohne es ihm aufzwingen zu wollen. Gerade dadurch wird der Leser zum Mitdenken und Nachdenken angeregt. In seiner Art ein beispielhaftes Buch.

H. E. M.

Joshua Prawer, *The Latin Kingdom of Jerusalem. European Colonialism in the Middle Ages*, London 1972, Weidenfeld & Nicolson, (X) u. 587 S., 17 Abb., 3 Karten, 6 Pläne, 3 Strichzeichnungen, ist eine Analyse des Kreuzfahrerkönigreichs Jerusalem als einer Einwanderergesellschaft — die Vertiefung einer These, die der Vf. ebenso brillant schon in seiner *Histoire du royaume latin de Jérusalem* vorgetragen hatte (vgl. DA 26, 290; 28, 619). Das vorliegende Werk ist breiter angelegt als das Buch von Smail (s. oben) und akzentuiert weniger als Smail die militärische und religiöse Architektur. Smail ist auf diesen Gebieten tiefer, Prawer auf hohem Niveau im ganzen breiter.

H. E. M.

Jonathan Riley-Smith, *The Feudal Nobility and the Kingdom of Jerusalem, 1174—1277*, London 1973, Macmillan, XIV u. 351 S., 3 Tafeln, 2 Karten, 2 Stammtafeln, ist eine Analyse der Feudalgesellschaft, insbesondere des Adels in ihr, im Königreich Jerusalem vom Tode des Königs Amalrich I. bis zur Anerkennung Rogers von San Severino als Regent Karls I. von Anjou. Das Buch besteht aus zwei Teilen. Im ersten, „*Lords and Lordships*“, werden die rechtlichen und wirtschaftlichen Basen des Adels, aber auch des Königs untersucht und auch sehr detailliert die Verhältnisse der italienischen Handelsniederlassungen behandelt; der zweite Teil, „*Constitutional Conflict*“, charakterisiert die großen Adelsjuristen des 13. Jh., analysiert die Rolle der von Amalrich I. eingeführten ligischen Vasallität als Waffe in der Hand des Hochadels gegen willkürliche Lehenkonfiskationen und stellt das im 13. Jh. an die Stelle der